JULI | AUSGABE 16/2021 | Deutschland € 2,80

UMBAU21

INNOVATIONEN FÜR DIE EMSCHER-LIPPE-REGION

EMSCHER-LIPPE

METROPOLE RUHR

MITTELSTAND UND INDUSTRIESERVICE:

WACHSTUM IM BLICK

BOTTROP | CASTROP-RAUXEL | DATTELN | DORSTEN | GELSENKIRCHEN | GLADBECK | HALTERN AM SEE | HERTEN | MARL | OER-ERKENSCHWICK | RECKLINGHAUSEN | WALTROP

INNOVATION CITY
Zehn Jahre Klimaschutzprojekt

WASSERSTOFF
Wie die Emscher-Lippe Modellregion wird

SMART REGION
Wie neue Projekte Innovationen fördern

STRUKTURWANDEL
Interview mit Landrat Bodo Klimpel

In Zusammenarbeit mit

VR Payment

#kontaktlos.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Bargeldlos. Kontaktlos. Mobil.
Lassen Sie Ihre Kunden bezahlen, wie sie wollen.

Volksbanken im Vest

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Wachstum im Mittelstand ist das Schwerpunktthema (ab S. 16) der aktuellen Ausgabe von UMBAU21. Der Mittelstand zeigt immer deutlicher seine Kraft. Er wird zunehmend neben der Großindustrie die tragende Säule der Wirtschaft in unserer Region. Für mittelständische Unternehmen bietet unsere Region viel Potenzial.

Ebenso viel Entwicklungspotenzial steckt im Wasserstoff: Jüngst wurden Pläne für den weiteren Ausbau der Wasserstoffwirtschaft in der Emscher-Lippe-Region vorgelegt. Wie der Fahrplan, die sogenannte „Roadmap“ und die Ziele aussehen und was es mit „grünem Wasserstoff“ auf sich hat, lesen Sie ab Seite 12.

Richtig gut vernetzt ist unsere Region auch in Sachen „Smart Region“: Das Projekt „connect.emscherlippe/smart“ fördert Innovationen, Technologietransfer und Start-ups. Erfahren Sie ab Seite 30, wie gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft neue Impulse für die Smart Region Emscher-Lippe entstehen.

Kohlestadt war gestern, Klimastadt ist heute! Das zeigt das Projekt „Innovation City Ruhr – Modellstadt Bottrop“ deutlich. Diese Ergebnisse wurden kürzlich im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert. Lesen Sie auf Seite 32, wie diese Bilanz aussieht und welche Ziele in diesem Dekadenprojekt erreicht worden sind.

Viel Spaß beim Lesen unserer neuen Ausgabe von UMBAU21!

Joachim Beyer
Geschäftsführer
WiN Emscher-Lippe GmbH

Bernd Groß
Geschäftsführer
WiN Emscher-Lippe GmbH

Zum Titelbild

Für Christopher Drewer, Geschäftsführer von Hahn Ruhrbotics in Recklinghausen,ist der Standort in der Region Emscher-Lippe optimal – siehe Seite 18.

Inhalt

04 NEWS

10 INTERVIEW
10 Landrat Bodo Klimpel im Gespräch

12 WASSERSTOFF
12 Wasserstoff: Fahrplan in die Zukunft

16 SCHWERPUNKT
16 Wachstum im Mittelstand
17 Investitionen in Zink
18 Mit Robotern wachsen
19 Gladbeck schweisst zusammen
20 Feine Kost aus Bottrop
21 Individualität Made in Germany
22 Partner der Immobilienwirtschaft
23 Nachbarn der Stahlindustrie
24 Erfolg von Pappe
25 Der Blick in die Zukunft
25 Hauchdünne High Performance
26 Bringen Deutschland ins Schwitzen
27 Stärken eines Familienunternehmens

28 SMART REGION
28 Alles aus einer Hand
30 Impulse für die Region

32 10 Jahre Innovation City
34 Teilzeitausbildung

Titelfoto: Ruhrbotics/ Rupert Oberhäuser

MODERNES EINKAUFEN

BOTTROPs Innenstadt soll ein neues Einkaufszentrum erhalten: Mit einem modernen Hansa Center soll die Stadt attraktiver werden. Die Fakt AG will ein helles und modernes Einkaufszentrum schaffen, das täglich mehrere tausend Besucher aus ganz NRW anlockt. Geplant sind ein Hampton by Hilton Hotel, ein Kino, ein Restaurantbereich, Flächen für Büros und Praxen sowie ca. 45 Ladeneinheiten und eine viergeschossige Tiefgarage. Für Oberbürgermeister Bernd Tischler ist die Entwicklung der Innenstadt eine herausragende Aufgabe in den kommenden Jahren. Das Hansa Center ist im Sanierungsgebiet „Hansaviertel“ dabei eines der wichtigsten Einzelprojekte. Das neu geplante Hansa Center könnte bereits im Herbst 2022 eröffnet werden.

www.bottrop.de

FIRMA HARRY-BROT ANGESIEDELT

In **OER-ERKENSCHWICK** hat die Harry-Brot GmbH im Industriegebiet an der Werkstraße eine neue geeignete Logistikdrehscheibe gefunden. Zur neuen Vertriebsstelle gehören eine Logistikhalle mit Betriebsräumlichkeiten auf einer Fläche von rund 10.000 Quadratmetern. Der neue Standort ist für die Harry-Bäcker günstig gelegen, um die komplexen Logistikströme zu bewältigen. Künftig wird von Oer-Erkenschwick das Sortiment aus den regionalen Bäckereien Ratingen, Witten und Troisdorf im nördlichen Nordrhein- Westfalen geliefert. Begonnen wird voraussichtlich mit rund 60 Frischdienstverkäufern, die täglich frühmorgens mit den Harry-LKWs auf Tour gehen.

www.harry-brot.de

MOBILITÄT IN BEWEGUNG

Zum siebten Mal dreht sich bei der e:Motion alles um die Vielfalt der regionalen Mobilitätskonzepte. Die Vorreiter-Messe für neue Mobilität im Ruhrgebiet lädt am Sonntag, 19. September, zwischen 11 und 17 Uhr, zu einem einzigartigen Open-Air-Erlebnis am Besucherzentrum Hoheward in **HERTEN**. Über 40 regionale Aussteller präsentieren die gesamte Palette klimafreundlicher Mobilität: Hybrid- und Elektroantriebe, E-Bikes, Streetscooter und vieles mehr. Das Publikum erwarten Gesprächsrunden mit Experten, Testfahrten und exklusiv zum „Tag der Wasserstoffmobilität“ eine Podiumsdiskussion über Chancen von Wasserstoff in der Region.

www.emotion.ruhr

Foto: André Chrost, Stadt Bottrop, harry-brot.

LOKAL UND DIGITAL VERNETZT

Auf dem neuen Stadtportal „Echt **DORSTEN**“ sind ab sofort alle lokalen Angebote der Stadt gebündelt. Geschaffen wurde die Plattform vom IT-Dienstleister netTrek, der Wirtschaftsförderung Dorsten (WINDOR) und dem Unternehmensverband „Sag’ JA! Zu Dorsten“. „Echt Dorsten“ versteht sich als die lokale Antwort auf Internetriesen wie Amazon und eBay. Es soll dabei aber mehr sein als ein reines Shoppingportal. Neben einzelnen Artikeln können hier ganze Sortimente, Dienstleitungen und Stellenangebote öffentlich gemacht werden. Für Unternehmen bietet das Portal verschiedene zahlungspflichtige Leistungspakete für den Online-Auftritt an.

www.echtdorsten.de

MEHR SOLARSTROM

Die Stadt **CASTROP-RAUXEL** fördert noch bis Ende 2021 Solarstrom-Anlagen an Wohngebäuden. Damit verfolgt die Stadt die Einhaltung des Ziels aus dem Klimaschutzprogramm der Bundesregierung. Diesem zufolge soll bis 2030 der Anteil aus erneuerbaren Energien am gesamtdeutschen Stromverbrauch auf 65 Prozent gesteigert werden. Bereits 2019 haben sich die Stadt Castrop-Rauxel sowie der Rat zu diesem Ziel bekannt. Für seine Umsetzung stellt die Stadt nun insgesamt 50.000 Euro an Fördermitteln bereit. Pro Kilowatt peak (kWp) installierter Leistung beträgt die Förderungssumme 100 Euro und insgesamt maximal 1.000 Euro pro Haushalt.

www.castrop-rauxel.de/pv-foerderung

EVOCENTA SCHAFFT NEUE ARBEITSPLÄTZE

Die 2020 gegründete evocenta GmbH will an ihrem neuen Standort im Wissenschaftspark **GELSENKIRCHEN** bis zum Jahr 2023 mehr als 250 neue Arbeitsplätze schaffen. Das digitale Start-up entwickelt intelligente Service-Center-Dienstleistungen mit höchstmöglichem Automatisierungsgrad für Unternehmen. Gesellschafter sind die Sepicon AG, die K&K Networks GmbH und der internationale Industriekonzern Evonik Industries AG. Schon bis Ende 2021 will das junge Unternehmen mehr als 100 Mitarbeitende beschäftigen. Auch bis Ende des Jahres geplant ist die Gründung eines Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz. Gemeinsam mit Forschungseinrichtungen und Universitäten der Region will evocenta so nicht nur Arbeitsplätze schaffen, sondern auch den Wissenschaftsstandort NRW im internationalen Vergleich stärken.

www.evocenta.com

NEUE ÜBER DIE LIPPE

Das Land NRW beteiligt sich mit mehr als 4,3 Millionen Euro am Neubau der Lippebrücke in **DATTELN**. Das Bauwerk im Verlauf der Kreisstraße 9 ist marode und muss ersetzt werden. Die Gesamtkosten für das Vorhaben liegen bei rund 5,8 Millionen Euro. Die Brücke schafft eine wichtige Verbindung zwischen den Kreisen Recklinghausen und Coesfeld und hält den Schwerverkehr aus dem Ort heraus. Das neue, elf Meter breite Bauwerk soll auch einen baulich getrennten Rad- und Gehweg bieten. Dazu wird der nördlich der Brücke gelegene Radweg verlängert. Zudem wird im Zuge der Arbeiten die Kreisstraße 9 südlich der Brücke erneuert.

www.vm.nrw.de

INVESTITION IN SIEVERT-WERK

Der Anbieter von Baustoffen, Sievert SE, investiert 8,5 Millionen Euro in sein Trockenmörtel-Werk in **MARL** und erweitert den Standort um eine dritte Mischlinie. Die Investition nutzt Sievert zur Optimierung der Produktions- und Logistikkette. Mit dem Bau einer Halle wird zudem die Lagerkapazität des Werkes um über 2.000 Quadratmeter ausgeweitet. Perspektivisch soll der Standort in Marl weiter aufgewertet und erweitert werden, hier gibt es bereits Planungen für den Bau eines Mehrzweckgebäudes mit Technikum, Labor und Büroflächen. Die neuen Produktionslinien sollen im Frühjahr 2022 in Betrieb gehen.

www.sievert.de

Foto: Martin Schmüdderich, Stadt Bottrop, Stadt Castrop-Rauxe, upixa - stock.adobe.com, Martin Schmüdderich Fotografie, Stadt Gladbecker, hkobus

AUSBILDUNG JETZT!

Eine fundierte Ausbildung ist ein entscheidender Beitrag zur Sicherung des qualifizierten Fachkräftenachwuchses und gleichzeitig eine Grundvoraussetzung für den beruflichen Erfolg und die gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen. Deshalb fördert das Land NRW mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds zusätzliche Ausbildungsplätze. Unternehmen, die einen zusätzlichen Ausbildungsplatz anbieten, erhalten für bis zu 24 Monate einen monatlichen Zuschuss zur Ausbildungsvergütung bei einer Ausbildung in Teilzeit. Dies ist auch für Unternehmen möglich, die erstmalig ausbilden.

Regionalagentur Emscher-Lippe
Ingo Orzeczek, 02366 1098-20
ingo.orzeczek@emscher-lippe.de

KREATIVE MEILE

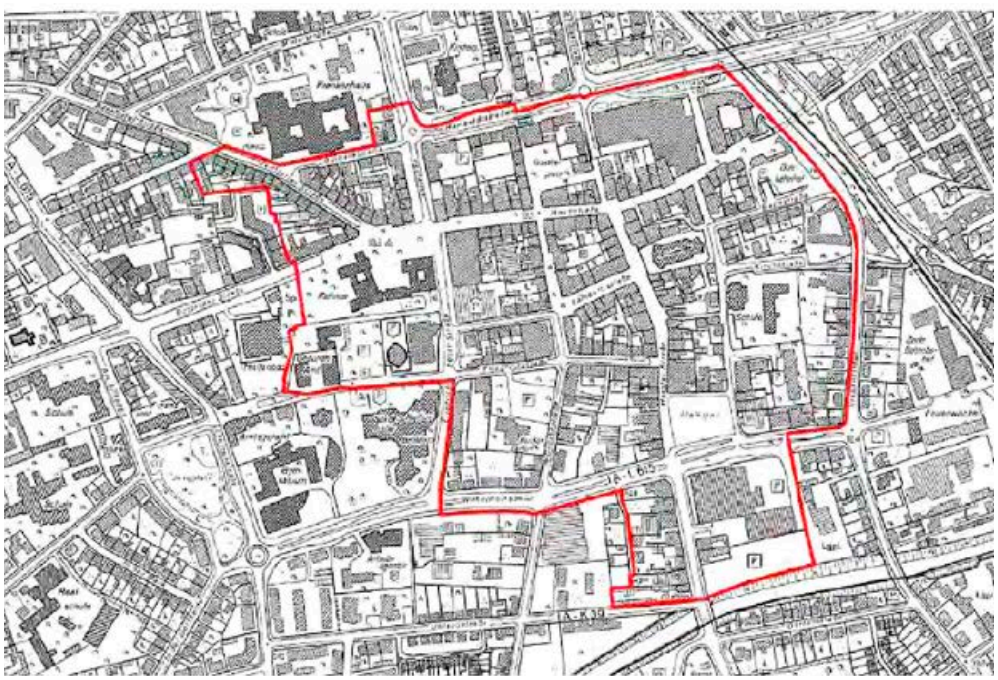
Die Stadt **DATTELN** hat fast eine halbe Million Euro an Fördergeldern beim Land NRW zur Stärkung der Innenstadt beantragt. Geplant ist eine „kreative Meile“ und ein buntes Programm für den Wochenmarkt. Ideen reichen von Bio-Läden, einer Fahrradgarage, (E-) Fahrradvermietung für Lieferungen bis hin zur eigenen Kaffeerösterei, Kochevents, Musik und Veranstaltungen für Dattelner Vereine. Sechs bis sieben leerstehende Objekte plant die Stadt mit der Förderung in zentraler Lage zu mieten und mit um 80 Prozent geminderter Miete anzubieten. Wer sich für ein Ladenlokal interessiert oder sich selbstständig machen möchte, kann sich aber schon jetzt bei der Wirtschaftsförderung der Stadt Datteln melden.

www.datteln.de

NEUE CHANCEN

Die **GLADBECK**er Innenstadt soll mit dem „Sofortprogramm Innenstadt“ attraktiver werden. Durch das Programm des Landes NRW hat die Stadt damit künftig die Möglichkeit, leerstehende Ladenlokale zu vergünstigten Konditionen zu vermieten. Die Stadt wird diese Flächen für 70 Prozent der Altmiete (Kaltmiete) anmieten und anschließend Gewerbetreibenden anbieten. Bis zu zwei Jahre lang können diese dann ein attraktives Ladenlokal für 20 Prozent der regulären Miete plus Nebenkosten beziehen. Infrage kommen dafür Ladenflächen bis zu 300 Quadratmetern im Konzentrationsbereich des Programms. Fehlt ein alter Mietvertrag, wird die Miete anhand der handelsüblichen Vergleichsmiete errechnet. Das Angebot richtet sich an Immobilieneigentümer sowie Gewerbetreibende.

www.gladbeck.de



IHK-INITIATIVE

Der Förderverein der IHK-Initiative „In|du|strie - Gemeinsam. Zukunft. Leben." hat eine neue Vorsitzende: Melanie Baum. Die Inhaberin des **MARL**er Unternehmens Baum Zerspanungstechnik wurde kürzlich zur Nachfolgerin von Gustav Deiters gewählt. Die 2011 gegründete Initiative „In|du|strie - Gemeinsam. Zukunft. Leben." widmet sich dem Ziel, die Industrie als modernen, leistungsfähigen und chancenreichen Arbeitgeber für junge Leute zu präsentieren. Melanie Baum hält es im Rahmen dieser Zielsetzung für sehr wichtig, offensiv die Möglichkeiten und Chancen von Ausbildungsberufen in der Industrie zu zeigen. Viele Jugendliche wüssten nicht von den zahlreichen Berufen und Karrierechancen in der Industrie.

www.industrie-nordwestfalen.de/foerderverein

WESTERHOLT IM WACHSTUM

Das Stadtteilbüro Hassel.Westerholt.Bertlich weist unter dem Motto „Hinterm Schloss geht's weiter" auf leerstehende Gebäude rund um die **HERTEN**er Bahnhofsstraße hin. Die Aktion ist Teil des „Sofortprogramm Innenstadt" des Landes NRW. Damit will das Büro mehr Gewerbetreibende, Dienstleistende und Startups für dieses Gebiet begeistern. Die Stadt mietet dafür die leerstehenden Gebäude an und vermietet sie dann an Interessente unter. Der Vorteil: Bis zu zwei Jahre lang zahlen sie für diese Ladenflächen nur 20 Prozent der regulären Miete. Das lässt Raum für Wachstum, Innovation und Experimente. Immobilieneigentümer verzichten zwar auf 30 Prozent ihrer Einnahmen, haben mit der Stadt Herten aber einen verlässlichen Partner zur Seite.

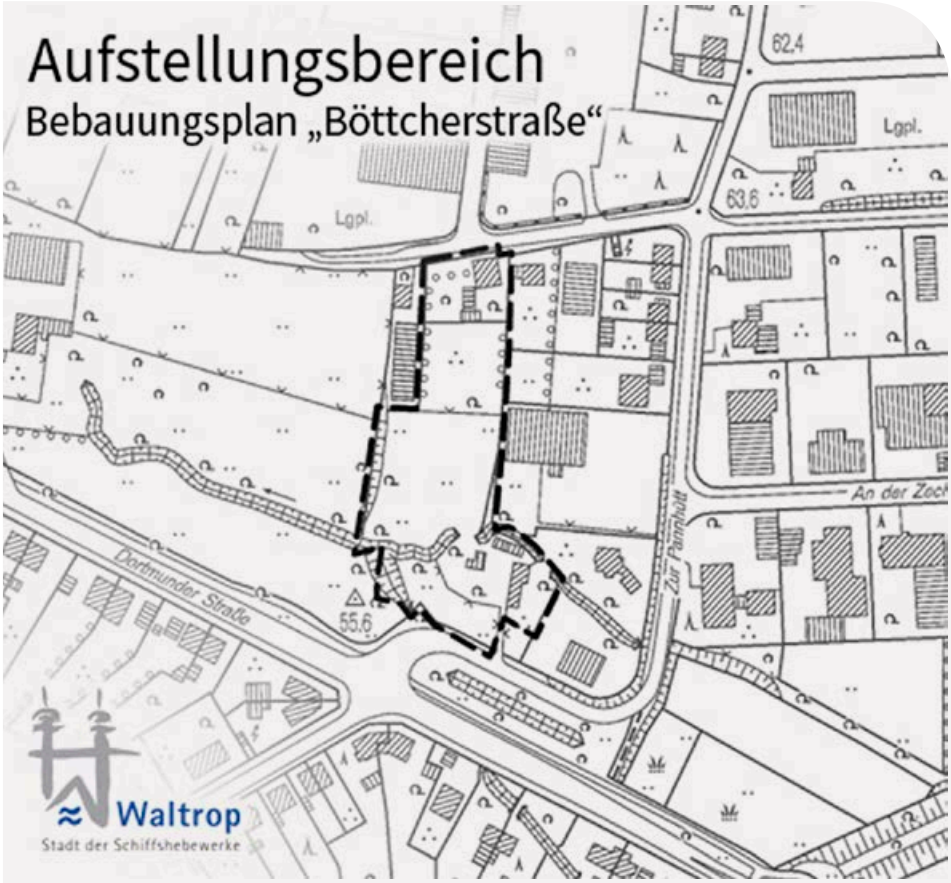
www.watt-willste-woanders.de/sofortprogramm

ZUSCHÜSSE FÜR AUSBILDUNGSPLÄTZE

Für einen zusätzlichen Ausbildungsplatz können Unternehmen einen Zuschuss zur Ausbildungsvergütung erhalten. Dies ermöglicht das Ausbildungsprogramm NRW 2021. Hiermit sollen mehr jungen Frauen und Männern eine berufliche Perspektive geboten und mehr Fachkräfte durch eigenen Nachwuchs gewonnen werden. Bis zu 24 Monate lang erhalten die Unternehmen monatlich einen Zuschuss. Im Kreis Recklinghausen ist die rebeq GmbH als begleitender Bildungsträger auch Ansprechpartner für Betriebe.

www.rebeq.de

Foto: Baum ZerspanungstechnikMelanie Baum, pexels-dom-j, Stadt Waltrop



MEILENSTEINE FÜR ÖRTLICHE UNTERNEHMEN

Durch den neuen Bebauungsplan Nummer 97 werden den Betrieben Hundrup-Arbeitsbühnenvermietung und Bedachung Markus Krohn wichtige betriebsbedingte Entwicklungsperspektiven im Gewerbegebiet „Zur Pannhütt“ ermöglicht. Im Gewerbepark Zeche **WALTROP** erweitert sich die Firma Hase-Bikes nun schon zum dritten Mal um eine weitere Produktionshalle, um langfristig den Standort zu sichern und weitere Arbeitsplätze zu schaffen. Hase-Bikes ist Weltmarktführer im Segment der Liegeräderproduktion, u.a. auch für den REHA-Bereich. Zudem errichtet die Firma Schawe Cardesign, die sich auf die Veredelung von Luxus-Automarken spezialisiert hat, auf der Zeche Waltrop auf einem Grundstück von 2500 Quadratmetern eine neue Werkstatt mit Büro und Showroom. Schawe Cardesign, die derzeit noch in gemieteten Räumlichkeiten beheimatet ist, zieht somit zum ersten Mal in ein eigenes Gebäude.

www.waltrop.de

SAVE THE DATE!

Places _ Virtual Reality Festival

Das Places_VR Festival für Virtual Reality geht in die dritte Runde! Drei Tage lang, vom 16.-18. September, heißt es in **GELSENKIRCHEN** testen, lernen, entdecken, austauschen und netzwerken.

www.places-festival.de

h2herten
Wasserstoff-Kompetenz-Zentrum

Anwender-Zentrum h2herten

- Erstes Technologiezentrum für Firmen der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik
- Büroräume und Technika
- Integrierte Wasserstoff-versorgung
- H2-basiertes Energie-komplementärsystem
- Meetingräume inklusive Präsentationstechnik

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen

Kontakt
info@h2herten.de
www.h2herten.de

Mit Kreativität & Kompetenz

Er hat Verantwortung für die Region übernommen - nicht nur als Landrat des Kreises Recklinghausen mit seinen zehn Städten, sondern auch als Vorsitzender des Präsidiums der WiN Emscher-Lippe GmbH. Im Interview spricht Bodo Klimpel über Erfahrungen aus der Krise und gute Perspektiven.

Zwölf Städte zwischen Emscher und Lippe – wie schafft man es, die Vielfalt der Interessen unter einen Hut zu bringen?

Bodo Klimpel: Wenn man wie ich lange Bürgermeister einer mittelgroßen kreisangehörigen Stadt gewesen ist, weiß man, dass man nur dann ein Wörtchen mitreden kann, wenn man starke Partner hat. Die haben wir innerhalb des Kreises Recklinghausen und mit unseren Kolleginnen und Kollegen in Gelsenkirchen und Bottrop. Zusammen besitzen wir eine ganz andere Durchschlagskraft, denn wir repräsentieren eine Million Menschen. Da bietet sich die WiN Emscher-Lippe als übergreifende Organisation an.

Emscher-Lippe ist besser durch die Krise gekommen als manche andere Region in Deutschland. Was macht die neue Stärke aus?

Ich glaube, wenn das Ruhrgebiet eines kann, dann ist es: kämpfen. Man hat in der Vergangenheit häufig das Gefühl gehabt, dass der Strukturwandel nur in der Hellwegzone stattfindet. Ich glaube, dass auch im nördlichen Ruhrgebiet viel bewegt wurde, aber wir uns öfter auf unsere eigene Kreativität verlassen mussten. Von daher überrascht mich nicht, dass wir heute stärker sind. Wir müssen nur darauf achten, dass wir das, was uns stark gemacht hat, auch beibehalten und verlängern in die Zeit nach der Krise.

Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass vieles ganz anders funktionieren kann als gewohnt. Welche positiven Erfahrungen nehmen Sie aus der Corona-Krise mit?

Es ist ganz klar eine Folge von Corona, dass wir in unserem Alltag digitaler geworden sind. Ich bin positiv überrascht, wie schnell das im Berufsalltag funktioniert hat. Wir haben aber auch gesehen, wo unsere Grenzen sind und wo wir besser werden müssen. Deswegen ist und bleibt Digitalisierung eine Kernaufgabe der Zukunft. Das gilt auch für die Schulen: Das, was wir bei der Organisation des Distanzunterrichts als Ressourcen geschaffen haben, müssen wir in die Zukunft weiterleiten. Ich bin ein großer Fan der Idee, einen Distanzunterricht-Tag pro Woche beizubehalten, genauso wie das beim Homeoffice sinnvoll ist.

Wie zufrieden sind Sie mit dem Krisenmanagement der öffentlichen Verwaltung?

Wir haben sehr flexibel handeln müssen. Nicht alles ist gut gelaufen, aber sehr vieles. Der Staat hat in der Krise einen guten Job gemacht. Ich möchte diese schwierige Zeit in keinem anderen Land der Welt durchlebt haben müssen. Ich bin froh, dass ich in Deutschland lebe.

Wie haben Sie das Miteinander erlebt?

Die kommunale Familie im Kreis Recklinghausen, Bürgermeisterin, Bürgermeister und Landrat, arbeitet traditionsgemäß gut miteinander – auch über Parteigrenzen hinaus. Es

hat niemand etwas davon, wenn es der Nachbarstadt schlechter ginge. Da gibt es eine große Solidarität und Hilfsbereitschaft.

Die Klimaziele stellen insbesondere die Wirtschaft vor neue Herausforderungen. Wie gut ist die Region darauf vorbereitet?
Wir haben in der Corona-Krise erlebt, wie schnell wir aus dem Alltäglichen heraus mit anderen Problemen geerdet werden. Insofern sehe ich Klimaschutz nicht als Problem, sondern als eine Herausforderung, wie sie jede Generation zu meistern hat. Vielleicht haben wir uns zu lange gefallen lassen, dass Klimaziele vereinbart wurden, die nicht eingehalten werden. Das können wir nicht weiter zulassen: Es ist unsere Aufgabe, hier ernst zu machen. Deswegen müssen alle Verantwortungsträger dafür sorgen, dass wir unsere Ziele erreichen. Dabei gibt es natürliche Rahmenbedingungen, die zu beachten sind - vor allem der Erhalt der Arbeitsplätze in der Industrie.

Welche weiteren wichtigen Themen sollte die Region vorantreiben?
Die soziale Struktur ist nach wie vor verbesserungswürdig. Für mich ist es ganz wichtig, alles politische Handeln darauf auszurichten, dass Menschen hier einen vernünftigen, gut bezahlten Job haben, um ihr Leben selbstbestimmt führen zu können. Das ist in den letzten Jahren gut gelungen, die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Stellen hat stark zugenommen. Aus meiner Wahrnehmung sind die Akteure von Handwerk über IHK bis zum DGB gemeinsam unterwegs, um etwas zu bewegen. Das ist vielleicht ein Stück vom Geheimnis unseres Erfolges.

> **Wir müssen bei der Einhaltung der Klimaziele ernst machen!**
>
> **Bodo Klimpel, Landrat Kreis Recklinghausen**

Welche Rolle spielt die Planung für die Wasserstoffregion Emscher-Lippe für die Zukunft?
Wasserstoff ist für uns ein ganz hervorragendes Thema, weil wir hier in der Region die stärksten Kompetenzen haben. Wir können dabei allerdings selbstbewusster werden: Wir waren immer eine Energieregion und schaffen jetzt die Transformation dieser Kompetenzen in eine völlig neue Welt. Dafür ist die Wasserstoffwirtschaft ein ideales Feld, auf dem wir uns profilieren können. Wir wollen Wasserstoffregion Nr. 1 im Ruhrgebiet werden.

Bietet das genug Chancen für Arbeitsplätze?
Wir müssen sicher daran denken, dass wir in weiteren Bereichen zukunftsfähige Arbeitsplätze schaffen - und dafür brauchen wir Flächen. Da bin ich ganz schnell beim newPark: Das ist für uns die industriepolitische Herausforderung, bei der wir endlich weiterkommen wollen. Auch hier sind sich die handelnden Akteure einig: Wir müssen jetzt den Spaten runterkriegen.

Mit Freiheit Emscher, gate.ruhr, Scholven und Wasag gibt es weitere attraktive Potenzialflächen. Ist das ein Pfund?
Ja. Wir müssen diese Stärke noch mehr in den Vordergrund stellen und aufhören, solche Entwicklungen innerhalb der Grenzen von Gebietskörperschaften zu denken. Ich freue mich, wenn in Gelsenkirchen oder Bottrop eine tolle Ansiedlung stattfindet. Wir müssen uns verstärkt als Region sehen, die in der Wirtschaftsförderung gemeinsam unterwegs ist.

Wenn Ihnen die gute Fee einen Wunsch erfüllt, welcher wäre das?
Ich würde mir wünschen, dass vieles in der Region noch harmonischer läuft, dass wir uns um der Sache willen auseinandersetzen. Ich glaube, die Herausforderungen sind in allen Städten sehr ähnlich. Das müssen wir in den Vordergrund stellen.

Das Interview führte Stefan Prott.

Foto: Volker Beushausen

Fahrplan in H_2-Zukunft steht

Zum weiteren Ausbau der Wasserstoffwirtschaft in der Emscher-Lippe-Region haben die Vertreter von Politik und Wirtschaft nun eine Roadmap vorgelegt – ein ehrgeiziger Fahrplan für ein Ziel: Bis 2030 soll grüner Wasserstoff 20 Prozent des Energiebedarfes decken.

Der Präsentationsort vor dem Förderturm des ehemaligen Bergwerks Lippe in Westerholt und der halb abgerissenen Kohlenwäsche war gleich in mehrfacher Hinsicht symbolisch: als interkommunaler Standort zwischen Gelsenkirchen und Herten und als Symbol des Strukturwandels. Neue Formen des Arbeitens und Wohnens sollen dort entstehen sowie ein Energielabor. Schon jetzt versorgt ein Blockheizkraftwerk aus Grubengas rund 65 Haushalte mit Energie. Wenn dieses einmal versiegt, könnte hier Wasserstoff an seine Stelle treten – erzeugt mit Photovoltaik-Modulen über den ehemaligen Schächten der „Neuen Zeche Westerholt“.

Es ist eines von über 40 Projekten in der Region, in denen Wasserstoff eine zentrale Rolle einnimmt und die jetzt in der nun vorliegenden Roadmap unter maßgeblicher Beteiligung der beiden Wasserstoffkoordinatoren der WiN Emscher-Lippe zusammengetragen sind – als Manifestation des gemeinsamen Willens, als Schaufenster, das Verbindungen sichtbar macht und neue schafft. Sie ist gewissermaßen auch eine To-do-Liste, die es abzuarbeiten gilt, um die Emscher-Lippe-Region bis 2030 zu einer Modellregion für H_2 auszubauen. Rund eine Milliarde Euro werden dafür benötigt.

WASSERSTOFF ALS SCHLÜSSEL

Dass die Energiewende nicht ohne grünen Wasserstoff gelingen kann, darin sind sich alle Beteiligten einig. Zu groß sind gerade in der Industrie die Energiebedarfe, dass diese nur durch elektrische Energie und ohne stoffliche Energiespeicher bereitgestellt werden könnten. Überall, wo Prozesswärme aus Kohle oder Erdgas zum Einsatz kommt, bedürfe es eines CO_2-neutralen Substituts. „Und das ist Wasserstoff“, zeigte sich Lars Baumgürtel überzeugt. Hier gebe es Energiebedarfe, die „keiner im Stromnetz haben will“, zumal die Erneuerbaren dort ohnehin deutlich volatiler einspeisen, so der Geschäftsführer der ZINQ GmbH & Co. KG und Vizepräsident der IHK Nord Westfalen. „Wasserstoff ist eine der allerwichtigsten Säulen für die Energiewende“, ist dementsprechend seine Einschätzung. ZINQ plant schon ab 2022, seinen kompletten Wärmebedarf für die Feuerverzinkung am Standort in Gelsenkirchen von Erdgas auf kohlenstofffreie Energieträger wie Wasserstoff umzustellen.

Eine gute Nachricht hatte Bodo Klimpel, Landrat des Kreises Recklinghausen und Vorsitzender des Präsidiums der WiN Emscher-Lippe GmbH, eingangs schon vorausgeschickt: „In kaum einer anderen Region sind die Voraussetzungen zur Entwicklung einer grünen Wasserstoffwirtschaft so gut wie hier.“ Gelsenkirchens Oberbürgermeisterin Karin Welge führte weiter aus: Bereits heute sei die Region der größte Produzent und Abnehmer von bislang noch grauem Wasserstoff. Der Raffineriestandort Ruhr Oel GmbH – BP Gelsenkirchen braucht große Mengen des Gases für die Benzinentschwefelung. Das Know-how sei entsprechend vorhanden.

NEUE H_2-ABNEHMER

Weitere Anwendungen und Abnehmer für Wasserstoff entstehen derzeit in der Mobilität und in der Strom- und Wärmegewinnung. Mit der Umstellung von Kohle- auf Gaskraftwerke haben Uniper SE in Scholven und Evonik Industries AG in Marl bereits die Voraussetzungen für eine Dekarbonisierung der Energieversorgung geschaffen; die neuen Gas- und Dampf-Kraftwerke der Siemens AG sind „h2-ready“, können also bei einem entsprechenden Angebot auch Wasserstoff nutzen.

Verkehrsbetriebe und kommunale Entsorger wollen in den nächsten Jahren Brennstoffzellenfahrzeuge anschaffen. Der Anteil erneuerbarer Energie im Verkehrssektor soll bis 2030 von derzeit 7,3 Prozent auf 30 Prozent steigen. 1.000 LKW, 100 Abfallsammelfahrzeuge und 120 Busse sollen dann auf H_2-Basis in der Emscher-Lippe-Region unterwegs sein und in jeder der zwölf Kommunen der Region an mindestens einer H_2-Tankstelle tanken können, kündigte Bottrops Oberbürgermeister Bernd Tischler an.

NEUE H_2-PRODUZENTEN

Innovationen und Technik kommen dabei ebenfalls zum Teil aus der Region selbst: Cummins, vormals Hydrogenics, produziert demnächst von Herten aus Brennstoffzellenantriebe für Eisenbahnen (UMBAU21 berichtete). Firmen wie Propuls, Hycon oder Hyref – zum Teil Ausgründungen aus den hier ansässigen Hochschulen – haben Energiesysteme entwickelt, die Unternehmen oder Quartiere autark und emissionsfrei mit Energie versorgen – auf der Basis von Wind- oder Solarstrom und Wasserstoff als Speichermedium. Denn neue Wasserstoffanwendungen sind nur sinnvoll, wenn bei der

Kontinuität und Wandel auf der Neuen Zeche Westerholt: Energie bleibt Thema; schon jetzt verläuft eine H_2-Pipeline dort, wodurch auch das Grubegas im lokalen BHKW ersetzt werden könnte.

Produktion kein CO_2 frei wird, dieser also etwa durch Elektrolyse aus erneuerbaren Energien entsteht und dadurch im Idealfall Überkapazitäten in wind- und/oder sonnenreichen Phasen nutzt. Wie das grundsätzlich funktioniert, hatte die Windstromelektrolyse am H_2-Andwenderzentrum in Herten bereits im kleinen Maßstab gezeigt. Doch für eine marktreife Anwendung sind „gigantische Mengen“ grünen Wasserstoffs erforderlich, wie Landrat Bodo Klimpel sagte. Auch dafür gebe es in der Emscher-Lippe-Region kurz-, mittel- und langfristig gute Perspektiven. Ein nächster Schritt ist etwa der von der Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet für 2023 geplante 3MW-Elektrolyseur, der Strom aus dem Abfallkraftwerk in Herten zur H_2-Produktion nutzen wird. Doch auch diese Leistung ist verglichen mit dem Bedarf nur ein Mosaikstein. Ein betriebsnahes Forschungszentrum mit besonderem Schwerpunkt im Bereich der Elektrolysetechnik soll dieser daher zum Durchbruch verhelfen. Ein Standort für dieses „Wasserstofflabor Ruhr“ könnte das Noch-Kohlekraftwerk Gelsenkirchen Scholven sein. Ein vom „h2-netzwerk-ruhr e. V.“ mit Unterstützung der IHK Nord-Westfalen und der WiN in Auftrag gegebenes Konzept der Steinbeis 2i GmbH attestiert dem Standort eine ideale geographische Lage, Nähe zum H_2-Markt und bestehende Infrastruktur.

Diese Infrastruktur, insbesondere in Form von Pipelines, ist es auch, die bereits mittelfristig beste Voraussetzungen für eine Wasserstoffwirtschaft bietet, unabhängig

Regionaler Wasserstoffausbau bis 2030

davon, ob die Region selbst grünen Wasserstoff in ausreichendem Maße erzeugt. Mit dem Projekt GET H_2 soll der RWE-Kraftwerksstandort Lingen in Niedersachsen mit einer Kapazität von zunächst 100 MW (perspektivisch 300 MW) bzw. 22.000 Kubikmeter H_2 ab 2024 grünen Wasserstoff zum Raffineriestandort BP nach Gelsenkirchen leiten. 90 Prozent der Pipeline sind bereits vorhanden; ein neues Teilstück zwischen dem Chemiepark und Raffinerie wird derzeit gebaut. Die Pipeline soll der „Nukleus“ eines deutschlandweiten, teils auch darüberhinausgehenden Wasserstoffnetzes werden, an das sich weitere Einspeiser und Verbraucher andocken können – ein Projekt, das Dorothee Feller, Präsidentin des Regierungsbezirk Münster, wegen seines grenzüberschreitenden Charakters besonders am Herzen liegt. Ihre Rolle sei es, die Emscher-Lippe-Region und das Münsterland auch mit Niedersachsen oder den Niederlanden zu verbinden. Das Thema mache nicht an Grenzen halt.

WASSERSTOFF-GIPFEL UND ROADSHOW IM HERBST

Feller lud abschließend alle Interessierten zum Wasserstoff-Gipfel am 4. Oktober auf der früheren Zeche Fürst Leopold in Dorsten ein, der die Perspektiven weiterentwickeln und konkretisieren soll. Auf dem Weg dahin gebe es zudem die Möglichkeit, konkrete Projekte im Rahmen einer Roadshow kennenzulernen, so am 14. September im Chemiepark in Marl. JJS

www.h2el.de

EINE STADT EIN GUTSCHEIN

15% Bonus*
* solange der Vorrat reicht

Bei vielen Geschäften, Restaurants & Dienstleistern in Gelsenkirchen einlösbar

Stadtgutschein Gelsenkirchen
Sparkasse Gelsenkirchen
Volksbank Ruhr Mitte
smg Stadtmarketing Gesellschaft Gelsenkirchen mbH
STADT GUTSCHEIN GELSENKIRCHEN e.V.

Wachstum im Mittelstand

Bestimmte Betriebsgrößen nehmen in der Region Emscher-Lippe seit Jahren zu. Eine wichtige Rolle spielen die industrienahen Dienstleistungen.

Es ist kein Geheimnis, dass die Städte im nördlichen Teil des Ruhrgebiets bis heute keine typische, gewachsene Mittelstandsregion bilden. Zu schwer wiegt die Last der Vergangenheit, also der Niedergang der jahrzehntelang dominierenden Großindustrie. Der Strukturwandel ist weiterhin im vollen Gange. Nach wie vor prägt Chemie das Bild von der Region, die eher mit großen Namen als mit kleinen Betrieben verbunden wird. Viele Zulieferer der Montan-Ära sind verschwunden. „Der Mittelstand ist nach wie vor weniger stark ausgeprägt als in anderen Regionen Nordrhein-Westfalens“, sagt Dr. Stefan Gärtner, geschäftsführender Direktor des Instituts Arbeit und Technik, kurz IAT, in Gelsenkirchen.

INVESTITIONEN IN ZINK

Trotz des rückläufigen Bauzinkmarktes glaubt die Rheinzink-Unternehmensführung an den Standort: „Seit über 50 Jahren produzieren wir nun schon in Datteln. Durch seine zentrale Lage mitten im Herzen des Ruhrgebiets ist Datteln ein perfekter Standort. Durch Investitionen im zweistelligen Millionenbetrag werden wir die Wettbewerbsfähigkeit stärken und Arbeitsplätze sicherer machen“, sagt Ulrich Grillo, Vorsitzender der Geschäftsführung. So wurde im vergangenen Jahr der Bau einer neuen Halle abgeschlossen, die als Zwischenlager fungiert, um flexibler auf Kundenwünsche reagieren zu können. Des Weiteren soll in die Produktionsanlagen investiert werden. Rund 400 der insgesamt 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern arbeiten am Hauptstandort. Damit ist die Rheinzink GmbH & Co. KG das größte Dattelner Industrieunternehmen.

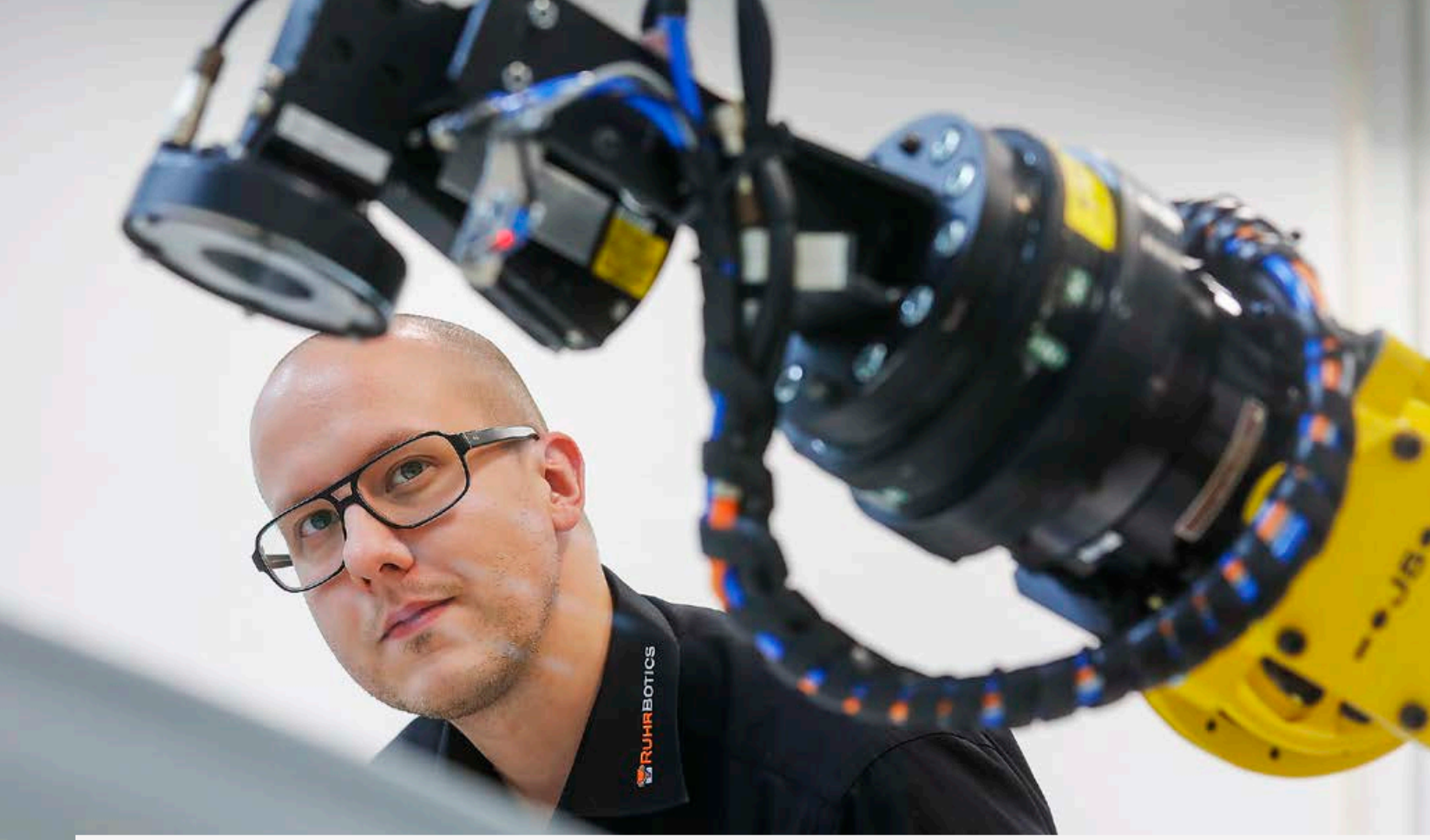
www.rheinzink.de

Foto: Rheinzink

Zu diesem Ergebnis kommt auch eine aktuelle Studie zu regionalen Wertschöpfungsketten und unternehmensnahen Dienstleistungen im Auftrag der WiN Emscher-Lippe GmbH. Dr. Stefan Gärtner war federführend an der Analyse beteiligt. An manchen harten Fakten gibt es aus seiner Sicht nichts zu beschönigen. Einige Beispiele: „Hinsichtlich Unternehmensneugründungen, demografischer Entwicklung oder Forschungs- und Hochschullandschaft ist Luft nach oben.“ Auf der anderen Seite sieht er das Potenzial der Region – überraschenderweise nicht zuletzt durch die „alte“ industrielle Infrastruktur, Stichwort Wasserstoff-Pipeline und die interessanten Transformationsgeschichten ehemaliger Bergbauzulieferer, die den Wandel geschafft haben und heute →

Es gilt, die wirtschaftlichen Kräfte zu bündeln.

Reginald Hohmeister,
Leiter Kreisverband Recklinghausen des BVMW



MIT ROBOTERN WACHSEN

Für Christopher Drewer ist der Standort optimal: „Der Mittelstand in der Region Emscher-Lippe hat sich in den vergangenen zehn Jahren positiv entwickelt“, freut sich der Geschäftsführer von Hahn Ruhrbotics in Recklinghausen. Es werde verstärkt in der Produktion automatisiert. Qualitätskontrollen würden mithilfe von Kameratechnik überwacht und ganze Prozessschritte mithilfe der Robotik umgesetzt. „Es sind zudem Startups hinzugekommen, die von Anfang an auf Automatisierung mit Industrierobotern setzen.“ Hahn Ruhrbotics ist ein sogenannter „Integrator“ von Roboter- und Bildverarbeitungssystemen. Neben der Konzeptionierung und Fertigung von Automatisierungsanlagen gehören die Auslegung und Inbetriebnahme von Industrie-Robotern sowie der Einsatz von KI-basierter Bildverarbeitung zum Portfolio. Solche Technologien „sparen Kosten und erhöhen die Wettbewerbschancen.“ Am Bild des „Jobvernichters Roboter“ ist seiner Meinung nach nichts dran: Vielmehr sieht er bei diesem Thema weiteres Wachstum innerhalb der Industrie und damit sogar eine Sicherung der Arbeitsplätze.

www.ruhrbotics.de

hochinnovative Produkte und Lösungen anbieten. „Die Nähe zu den Agglomerationen an Rhein und Ruhr und zum Münsterland bei gleichzeitig halbwegs bezahlbarem Wohnraum wirkt sich ebenfalls günstig aus.“

Die Vorzüge der Lage stellt auch Reginald Hohmeister, Leiter des Kreisverbandes Recklinghausen des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft (BVMW), nach vorne: Die Emscher-Lippe-Region ist „verkehrstechnisch bestens verknüpft. Sie hat einen hohen Freizeitwert und ist grüner, als es vielen Leuten auswärts bewusst ist.“ Mit der gesamten Metropole Ruhr und dem Umfeld seien die zwölf Kommunen ideale Standorte für Familienbetriebe und ihre Mitarbeiter. Reginald Hohmeister würde mittlerweile schon so weit gehen, von einer „Mittelstandsregion“ zu sprechen: „Die meisten Arbeits- und Ausbildungsplätze bieten die kleinen und mittleren Unternehmen.“

Aus dem Stegreif kann er für jede Stadt zig Beispiele nennen, darunter diverse Hidden Champions. Doch auch er gibt zu, dass es im Vergleich zu Münster- oder Sauerland nur wenige Betriebe mit einer Beschäftigtenzahl von mehr als 100 gebe. „Der Maschinen- und Anlagenbau ist leider stark rückläufig.“ In diesem Zusammenhang erinnert der Verbandsvertreter daran, dass seine alte Heimatstadt Gelsenkirchen noch vor wenigen Jahrzehnten als „Stadt der tausend Feuer“ galt. „Die wesentlichen Industriezweige waren Kohle, Stahl, Glas, Chemie und Textil. Mit Ausnahme der Chemie ist kein Zweig mit vielen Arbeitsplätzen übriggeblieben.“ →

Foto: Ruhrbotics/ Rupert Oberhäuser

GLADBECK SCHWEISST ZUSAMMEN

Dieses Unternehmen hat das Bekenntnis zum Standort sogar im Namen: in GLAMAtronic findet sich die Abkürzung von „Gladbecker Maschinenbau“. Die GmbH für Schweiß- und Anlagentechnik ist im Sondermaschinenbau tätig. „Wir bauen Widerstandschweißmaschinen mit dem Fokus auf dem sogenannten Kondensatorentladungsschweißen, kurz KES“, erklärt Geschäftsführer Dr. Philipp Schütte. Dieses Verfahren komme weltweit bei allen namhaften OEMs, wie Daimler, VW etc., sowie bei diversen global agierenden Zulieferern, darunter ZF, Magna oder BorgWarner, zum Einsatz. Der Exportanteil der Gladbecker liegt jenseits der 50 Prozent. In der Region Emscher-Lippe hat das Unternehmen zwar keine Kunden. „Jedoch arbeiten wir, soweit möglich, mit regionalen Zulieferern zusammen“, betont der Geschäftsführer. „Kurze Wege, kurze Kommunikation - das hat Vorteile.“ Vor dem Hintergrund des Strukturwandels übernimmt der Mittelstand seiner Meinung nach „eine sehr wichtige Funktion für das Überleben und den Wohlstand der Region“.

www.glamatronic.de

Foto: André Chrost

FEINE KOST AUS BOTTROP

Auch wenn das Unternehmen Zurheide mit seinem Erlebnis-Supermarkt im Düsseldorfer „Crown“ für besonders viel Furore sorgt, legt man Wert auf die Wurzeln: „Unsere Familie kommt aus dem Ruhrgebiet und hier sind wir zu Hause“, betont Rüdiger Zurheide (Foto links), der das Unternehmen gemeinsam mit Bruder Marco (r.) und Vater Heinz führt. Unternehmenssitz ist Bottrop, weitere Filialen gibt es in Gladbeck, Oberhausen, Essen und eben Düsseldorf. „Wir wollen unseren Kundinnen und Kunden einen Erlebniseinkauf mit Wohlfühlfaktor bieten. Dafür laden wir sie in ein ganz besonderes Ambiente ein, das zum Verweilen, Entdecken, Einkaufen bis hin zum Essen gehen einlädt“, sagt Rüdiger Zurheide. „Als Handelsgastronom haben wir uns von Anfang an gut positioniert und eine gewisse Vorreiterrolle für die Branche eingenommen, wenn es um das Thema Erlebniseinkauf geht.“ Das Unternehmen weist zahlreiche Auszeichnungen vor, unter anderem den Deutschen Handelspreis, mehrfach bester Supermarkt Deutschlands, beste Fischtheke, beste Käse- und Weinabteilung.

www.zurheide-feine-kost.de

Laut Statistik der IHK Nord Westfalen gab es in der Region Emscher-Lippe im Jahr 2019 insgesamt rund 33.800 Betriebe (und Niederlassungen). Im Jahr 2006 lag die Zahl um knapp 1000 höher. Interessant ist die Entwicklung bei unterschiedlichen Unternehmensgrößen: Während sehr kleine Betriebe (bis neun Mitarbeiter) abgenommen haben – von 31.300 auf 28.500 – sind überall sonst Zuwächse zu verzeichnen. Besonders augenscheinlich in absoluten Zahlen ist der Unterschied bei Betrieben zwischen 10 und 49 Mitarbeitern: von nicht ganz 2.700 ging es hoch auf mehr als 4.000 - eine Zunahme um 55 Prozent. Die Zahl an größeren Unternehmen ist prozentual ähnlich stark gewachsen: von 600 auf 950 bei den Betrieben bis 249 Mitarbeiter (58 Prozent) und von 102 auf 159 (fast 56 Prozent) bei den Unternehmen jenseits der 250 Mitarbeiter. Dabei spielen industrienahe Dienstleistungen, so Reginald Hohmeister, eine starke Rolle. „Ein Projekt, das vor wenigen Jahren für Castrop-Rauxel initiiert wurde, hat gezeigt, dass sich mit Ausnahme von Einzelhändlern fast jedes Unternehmen als industrienaher Dienstleister betrachtet. Die Industrie in der früheren Größenordnung existiert zwar nicht mehr, dafür vernetzen sich die Mittelständler mehr und mehr untereinander.“

Auf diese Dienstleistungen, also zum Beispiel technische Planung und Beratung, IT-Dienstleistungen, Schulung, Vermietung, Wartung und Inspektion, Dokumentation oder Gebäudereinigung, „sind produzierende Unternehmen immer mehr angewiesen, wenn →

Foto: Ruhrmedien - Sylvia Wendland/ Zurheide

INDIVIDUALITÄT MADE IN GERMANY

„Unser moderner Betrieb mit großem Maschinenpark ist insbesondere für seine qualitativ hochwertigen Herstellungsverfahren im Bereich Stahlbau bekannt“, erklärt Jennifer Petermann, Geschäftsführerin der RHB Apparatebau GmbH. Das Leistungs- und Serviceangebot des mittelständischen Familienunternehmens umfasst aber unter anderem auch Förderanlagen und -technik sowie Siebmaschinen. „Wir liefern keine Serienanfertigungen.“ Genau diese Individualität „made in Germany“ werde von den Kunden sehr geschätzt. 2009 mit einem 15-köpfigen Team gegründet, stehen inzwischen rund 40 Mitarbeiter auf der Gehaltsliste. „Wir wachsen mit Problemen, indem wir schnelle Lösungen finden und umsetzen. Auch in der Zukunft wird sich unser Familienbetrieb kontinuierlich erweitern, wir bleiben nicht stehen und gehen mit der Zeit.“ Die Lage in Marl, „hervorragend über die A 43, die A 52 und über den Bahnverkehr erreichbar“, sei ideal für die Kundennähe, so Jennifer Petermann.

www.rhb-apparatebau.de

Foto: André Chrost

PARTNER DER IMMOBILIENWIRTSCHAFT

Anfang des 20. Jahrhunderts gründete der Bildhauer Heinrich Hesterkamp ein Unternehmen, das bis heute unter seinem Namen bekannt ist. Nach einigen Branchenwechseln - Bildhauerei, Drechslerei, Holzgroßhandel - sind die Gelsenkirchener seit vielen Jahren „ein zuverlässiger Partner der Immobilienwirtschaft“, wie Michael Küpper (Foto r.) erklärt. „Mit unseren mehr als 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sorgen wir für ein sauberes und angenehmes Wohnumfeld, sind kompetente Ansprechpartner für Mieter und Eigentümer und unterstützen unsere Kunden bei Mieterwechseln oder in der Verwaltung.“ Man habe sich bewusst für den „Standortfaktor Gelsenkirchen“ entschieden, „weil wir hier eine gute Infrastruktur vorfinden und kurze Weg innerhalb des Industrieraumes Rhein-Ruhr“, sagt Jörg zum Bansen, ebenfalls Geschäftsführer. „Trotz struktureller Probleme ganz besonders hier in Gelsenkirchen sind wir von der Wirtschafts- und Innovationskraft des Mittelstandes in der Emscher-Lippe-Region überzeugt.“ **www.hesterkamp.de**

sie sich gegen internationale Konkurrenz behaupten wollen“, erklärt Sebastian van Deel, Leiter des Geschäftsbereichs Digitalisierung, International und Industrie der IHK Nord Westfalen. „Zum anderen sichern industrienahe Dienstleistungen auch Anpassungsprozesse wie etwa im Rahmen der digitalen Transformation ab.“ Zunehmend wichtiger werden nach seiner Aussage Start-ups für die Industrie, weil diese aktuelle technologische Entwicklungstrends aufgreifen und in die Industrie tragen. „Hinzu kommt, dass Systemlösungen für hochent-

Es vernetzen sich die Mittelständler mehr und mehr untereinander.

Dr. Stefan Gärtner, geschäftsführender Direktor IAT Gelsenkirchen

Foto: Hesterkamp

NACHBARN DER STAHLINDUSTRIE

„Wo Menschen sich in Gefahr begeben müssen, entwickeln wir Lösungen.“ Das sagt Franz Karthaus, Geschäftsführer der KB Anlagentechnik GmbH in Waltrop. In der Kaltwalz-Branche - darauf ist das Unternehmen spezialisiert -, gibt es trotz aller Automation noch „extrem kritische Bereiche“. Ein Beispiel ist das Handling von Coils, also tonnenschwerer Bandstahlrollen. Dafür hat KB Anlagentechnik den CoilHover entwickelt, der mit Hilfe von Vakuum-Technologie Stahl-Coils vom sogenannten Haspel zur Palette befördert. „Wir wollen noch viele kritische Bereiche in der Kaltwalzindustrie sicherer machen“, sagt Prokuristin Heike Straub. „Waltrop liegt schließlich mitten im Ruhrgebiet und ist damit ‚Nachbar’ der Stahlindustrie.“ Der Mittelstand in dieser Region steht aus Sicht der Geschäftsleitung für Menschlichkeit, Ehrlichkeit und Geradlinigkeit - typisch Ruhrgebiet eben. Das Motto des elfköpfigen Teams lautet daher auch: „Mit Leidenschaft & High-End-Pragmatismus, Freiheit & Bratwurst.“ **www.kb-anlagentechnik.de**

Foto: Karthaus/ KB Anlagentechnik

wickelte technische Produkte zusammen mit komplementären Dienstleistungen angeboten werden. Dadurch erhalten produzierende Unternehmen regelmäßig entscheidende Vorteile.“

Solche Dienstleister in der Emscher-Lippe-Region sind natürlich nicht nur vor Ort tätig, sondern finden ihre Kunden auch in anderen Regionen, national und international. „Das hilft der Region, die mangels geeigneter Flächen nur noch wenig Potenziale für die Ansiedlung neuer Industrieunternehmen hat“, betont Sebastian van Deel. „Dennoch hängen solche Dienstleister immer auch von der Industrie im regionalen Umfeld ab. Die Emscher-Lippe-Region ist einerseits Teil des Ruhrgebietes, andererseits bildet sie den Übergang ins Münsterland mit seinem ausgeprägten industriellen Mittelstand. Damit ist sie ein idealer Standort für industrienahe Dienstleistungen.“

Die Komplexität und die Wissensintensität der angebotenen Services nehmen entlang der Wertschöpfungskette und mit zunehmender Industrienähe immer weiter zu. „Diese Dienstleistungsbereiche sind stärker internationalisiert, weisen oft hohe Akademikeranteile, die höchste Kundenorientierung und den geringsten Wettbewerbsdruck auf“, erklärt der IHK-Fachmann. „Dieser Teil der Dienstleistungsbetriebe ist also strukturell durch eine hohe Wettbewerbsfähigkeit und vorteilhafte Rahmenbedingungen am Markt geprägt – aber er hängt eben von der Industrie ab.“

Die industrienahen Dienstleistungssektoren sind demnach weniger ein heimischer Industrielieferant, sondern vielmehr ein globaler Exporteur von wettbewerbsfähigen →

ERFOLG VON PAPPE

Die Bindung der Opti-Run GmbH an die hiesige Industrie ist eng: „Wir verarbeiteten für große Wellpappenunternehmen in der Region und sind uns der Verantwortung für diesen Industriezweig bewusst“, sagt Geschäftsführer Almir Ahmetovic. Der Mittelständler sieht sich als verlängerte Werkbank für Kunden im Bereich Kartonagen und Verpackungen mit Verklebung. Der Fokus liegt auf E-Commerce-Verpackungen. Mit dem Standort Castrop-Rauxel und der Region insgesamt fühlt sich das Team bestens aufgestellt. „Wir befinden uns mit unserer Dienstleistung in einer spannenden und wachstumsstarken Nische, weshalb wir uns und unsere Prozesse immer weiter optimieren wollen und uns auf einem hohen und konstanten Level etablieren möchten“, sagt der Geschäftsführer. „Wir werden weiter in die Zukunft investieren und möchten Vorreiter für Innovationen sein.“ Aufgrund des starken Wachstums und der damit einhergehenden Kapazitätserhöhung plant die Opti-Run GmbH, ihre Dienstleistungspalette Schritt für Schritt zu erweitern.

www.opti-run.com

Dienstleistungsangeboten. „Dies gilt insbesondere für das Ruhrgebiet. Westfalen weist zwar die höchste Industrieorientierung auf, liefert aber im Vergleich die tendenziell einfacheren Services an die heimische Industrie. Insofern sind industrienahe Dienstleister angewiesen auf eine moderne Industrie, gut ausgebildete Fachkräfte, eine gute ausgebaute digitale Infrastruktur und offene Märkte.“ Das scheint umso wichtiger, als die Herausforderungen (auch ohne Corona) immens sind. Auf Reginald Hohmeisters Agenda →

Die Region ist ein idealer Standort für industrienahe Dienstleistungen.

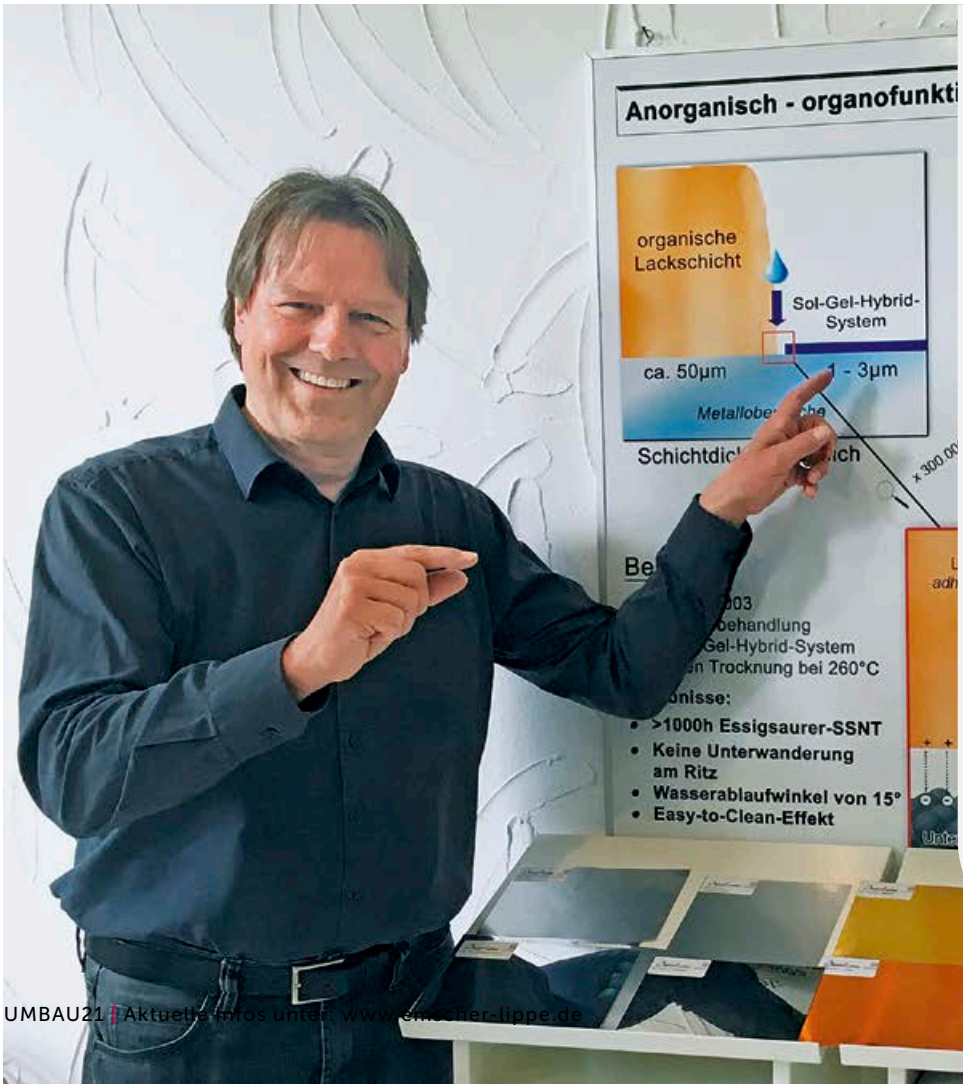
Sebastian van Deel,
Leiter Geschäftsbereich Digitalisierung, International und Industrie
IHK Nord Westfalen

Foto: André Chrost

DER BLICK IN DIE ZUKUNFT

Das Dorstener Unternehmen netTrek unterstützt Unternehmen bei der digitalen Transformation. „Dabei fokussieren wir uns besonders auf die Schwerpunkte Prozessoptimierung und Unternehmensorganisation und greifen dabei sowohl auf selbstentwickelte Software als auch standardisierte Systeme zurück“, erklärt Gründer und Geschäftsführer Saban Ünlü. Einen Schwerpunkt bildet die „erweiterte Realität“ durch modernste Technik wie zum Beispiel Mixed-Reality-Brillen. Durch den Neubau des Hauptsitzes auf der ehemaligen Zeche Fürst Leopold im vergangenen Jahr fühlt sich das 20-köpfige Team als Teil eines erneuten historischen Wandels in einer Region, „die momentan noch unterschätzt wird“. Das werde sich aber in Zukunft ändern, denn das Potenzial der hier ansässigen Unternehmen wachse stetig, meint Saban Ünlü. Das gilt in besonderer Weise für seine Branche: „Wir wissen, dass der digitale Wandel immer schneller wird. Es wird sich viel in Richtung Smart Cities verändern. Der Digitalisierungsboom durch Corona wird seiner Meinung nach anhalten. „Dafür sind wir gut gerüstet.“

www.nettrek.de



HAUCHDÜNNE HIGH PERFORMANCE

Bei der InterLotus Nanotechnologie GmbH in Oer-Erkenschwick geht es hauchdünn zu: Das Unternehmen mit sechs Mitarbeitern hat sich auf ressourcenschonende und nachhaltige Beschichtungen spezialisiert. Geschäftsführer Hans-Peter Schlag spricht von „High Performance Coatings“. InterLotus entwickelt und produziert spezielle Beschichtungssysteme mit hohen industriellen Anforderungsprofilen. „Bei den Entwicklungszielen geht es um Korrosionsschutz, Kratzfestigkeit, Anti-Finger-Print, Easy-to-clean, hohe Transparenz, Temperaturbeständigkeit oder Antibewuchs“, zählt der Unternehmer auf. Mittlerweile sind zudem antimikrobielle Eigenschaften gefragt. Auf dieser Basis arbeitet InterLotus unter anderem mit Industrieunternehmen aus der Emscher-Lippe-Region zusammen - einer der wichtigsten Partner ist seit 15 Jahren Rheinzink in Datteln. Für die Zukunft sieht sich das Unternehmen mit seinen High-Performance-Produkten gut aufgestellt. „Wir sind hochmotiviert und wollen weiterwachsen.“

www.interlotus.de

Fotos: NetTrek, InterLotus_Hans-Peter Schlag_Foto_InterLotus

BRINGEN DEUTSCHLAND INS SCHWITZEN

In ganz Deutschland hört Ulrich Müther immer wieder diesen Spruch: „Ich habe kürzlich noch in eurer Sauna gesessen.“ Die Anton Müther GmbH aus Haltern am See hat sich in den vergangenen sechs Jahrzehnten einen Namen in Sachen Wellnessanlagen und Saunabau gemacht. Von Tischlermeister Anton Müther 1958 gegründet, hat Architekt Ulrich Müther den Betrieb weitergeführt und ausgebaut. Der Unternehmenssitz stand nie zur Disposition. „Haltern am See ist eine feste Marke, das kennt man in Deutschland“, sagt der Unternehmer, selbst überzeugter Halteraner. Ob auf Rügen oder in Freising – Müther stattet öffentliche Schwimmbäder oder Saunalandschaften aus. Für Privatkunden steht eine Ausstellung zur Verfügung. „Dadurch kommen Leute aus Köln, Bielefeld oder anderen Teilen NRWs zu uns“. Vor wenigen Wochen hat die dritte Generation das Ruder übernommen: Mit Kevin Fahrendorf hat Ulrich Müther einen Nachfolger aus dem eigenen Team gefunden.

www.muether.de

Foto: André Chrost

DIE STÄRKEN EINES FAMILIENUNTERNEHMENS

Stephan Neises hat das väterliche Unternehmen nicht nur beruflich, sondern auch privat Glück gebracht: Im Betrieb hat er seine Frau Nadine kennengelernt. Inzwischen sind sie eine große Familie – erst kürzlich kam ihr drittes Kind zur Welt. Als mittelständisches Unternehmen im Bereich der metallverarbeitenden Industrie hat sich Neiko in Herten auf die Fertigung von spezifischen Werkstücken und Sonderanfertigungen von Rohrverbindungsstücken spezialisiert. „Individuelle Anforderungen der Kunden bestimmen das tägliche Fertigungsprogramm von Flanschen, Schweißfittings und Steckscheiben in Norm- und Spezialgrößen sowie eine Vielzahl an Sonderteilen“, erklärt der Geschäftsführer. „Wir bevorraten mehr als 400 verschiedene Stahlqualitäten, damit wir flexibel und schnell auf die Wünsche unserer Kunden eingehen können.“ Der Mittelstand spielt für Stephan Neises „nach dem Wegfall des Bergbaues natürlich eine besonders wichtige Rolle in der jüngeren Vergangenheit“.

www.neiko.de

Foto: Neiko

ganz oben stehen die Bekämpfung des Facharbeitermangels, eine Anpassung des Schulsystems (weg von einer „Konzentrierung“ auf Gymnasium und Abitur) sowie eine Attraktivitäts-Kampagne für das Handwerk unter jungen Menschen. Nicht zu vergessen: „Wir benötigen genügend Gewerbeflächen für Neuansiedlungen.“

In den nächsten 10, 15 Jahren erwartet Hohmeister eine zunehmende interkommunale Zusammenarbeit – als Beispiel nennt er den Industriepark Dorsten/Marl – und die weitere „Verzahnung“ der Städte. „Dabei sollten die Städte in unmittelbarer Nachbarschaft zu Region, etwa Herne, nicht außer Acht gelassen werden.“ Neue Ansiedlungen, beispielsweise im gate.ruhr in Marl und im newPark in Datteln, brächten Arbeitsplätze mit Zukunftspotential in die Region. „Ihre Attraktivität wird wachsen“, ist sich Reginald Hohmeister sicher. Auch wenn zwischen den zwölf Städten teils große Unterschiede herrschten, mache die „Emscher-Lippe-Klammer“ Sinn: „Es gilt, die wirtschaftlichen Kräfte zu bündeln, um gegenüber der Politik mehr Gewicht in die Waagschale werfen und sich strategisch positionieren zu können“, sagt Dr. Stefan Gärtner. Durch die zweifellos vorhandenen Positiv-Beispiele aus dem regionalen Mittelstand erhoffe er sich eine verstärkte Verbreitung des „entrepreneurial behavior“. ■

Daniel Boss

Alles aus einer Hand

Gefeba liefert schlüsselfertige Automatisierungstechnik und Elektroausrüstungen

Die Wiege des Gladbecker High-Tech-Unternehmens Gefeba stand in den 1960er Jahren in Duisburg-Hamborn. Hineingeboren in die Welt von Stahl und Eisen. ThyssenKrupp ist auch heute noch ein guter Kunde. „Wir sind in der Lage, komplexe Anlagen auch während des laufenden Betriebes zu erneuern und Produktionsprozesse zu optimieren“, erklärt Geschäftsführer Dirk Rhode. Kein Stillstand im Werk, das spart dem Kunden Zeit und Geld.

160 BESCHÄFTIGTE IN GLADBECK

Mittlerweile beschäftigt das Unternehmen 160 Mitarbeiter - davon 60 Ingenieure und Techniker. Gefeba wurde ausgezeichnet als familienfreundliches Unternehmen und bildet regelmäßig aus. Teamwork wird bei Gefeba großgeschrieben: Fachkräfte, Elektrotechniker und IT-Spezialisten erarbeiten gemeinsam kundenspezifische Lösungen. Neben der Stahl- und Eisenindustrie sind die Prozessindustrie sowie Wasser-, Abwasser- und Energiewirtschaft Schwerpunktbranchen. „Bei uns bekommen die Kunden alles aus einer Hand“, erläutert Dennis Schwiderski, Leiter Technologie und Entwicklung. „Wir planen die Software- und Hardwarelösungen, bauen in unserer eigenen Werkstatt Schaltschränke, montieren sie beim Kunden und nehmen alles vor Ort in Betrieb. Wir bieten vollen Service.“

> Wir sind in der Lage, komplexe Anlagen auch während des laufenden Betriebes zu erneuern.
>
> **Dirk Rhode, Geschäftsführer Gefeba**

Das Thema Sicherheit hat schon immer eine große Rolle gespielt in industriellen Produktionsprozessen. Alle Maschinen müssen sicher zu bedienen sein, dazu gehört auch die Funktionale Sicherheit. Damit beim Kunden von Anfang an alles reibungslos läuft, testet Gefeba die fertig entwickelte Automatisierungstechnik vor ihrem realen Einsatz im eigenen Simulationszentrum. Seit ein paar Jahren nimmt auch die Bedeutung der IT-Sicherheit zu. Der Gladbecker Mittelständler bietet seinen Kunden einen Cybersecurity-Check der Produktionsanlagen. Das ist z.B. für Kunden aus der Wasserwirtschaft, die zur kritischen Infrastruktur gehören, wichtig. Die Digitalisierung ermöglicht auch die Virtualisierung von Prozessleitsystemen - dabei wird die Rechnerhardware durch Software nachgebildet. Diese Technik hat man z. B. in einem Pilotprojekt der Emschergenossenschaft (EGLV) angewandt. Die „Wasserwirtschaft 4.0“ bei der EGLV wird so aussehen, dass alle Betriebsanlagen mit den zugehörigen Prozessleitsystemen in die zentrale virtuelle Umgebung eingebunden werden. Dadurch soll sich die Ausfallsicherheit der Systeme erhöhen.

Claudia Schneider

www.gefeba.de

Fotos: Gefeba

SMARTREGION.EMSCHER-LIPPE.DE

INNOVATIV. DIGITAL. STARK.

Part of SMART REGION Emscher-Lippe

Jessica Lehmann
PROSOZ Herten

Saban Ünlü
netTrek GmbH & Co. KG

Carsten Bieker
zubIT GmbH

Stefan Nüßen
Masterflex SE

Sabrina Zimmermann
Vernetzte Stadt Gelsenkirchen

Bernhard Heiming
Landwirt

Matteo Große-Kampmann
AWARE7 GmbH

Fabian Rüsing
XignSys GmbH

Juliane Brüggemann
Berufskolleg Ostvest

uvm.

Die SMART REGION Emscher-Lippe zeichnet sich durch viele digitale Unternehmen und innovative Projekte, starke Initiativen und engagierte Mitgestalter aus. Diese erkennen Sie leicht an dem Logo "We are part of SMART REGION Emscher-Lippe". Alle genannten Akteure halten eine enorme Digitalisierungskompetenz vor und erarbeiten hocheffektive und leistungsstarke Lösungen für aktuelle und zukünftige Herausforderungen.

Als **Part of SMART REGION Emscher-Lippe** rufen Sie diese Ressourcen ab, erweitern Ihr Netzwerk, lernen von Best-Practice-Beispielen, finden die richtigen Partner für Ihr Digitalisierungsvorhaben und gewinnen mehr Aufmerksamkeit sowie Reichweite für Ihre Produkte und Lösungen.

We are part of
SMART
REGION
Emscher-Lippe

KONTAKTIEREN SIE UNS

Wenn auch Sie **Part of SMART REGION Emscher-Lippe** werden möchten, kontaktieren Sie uns unter: **smartregion.emscher-lippe.de/part-of-werden** oder sprechen Sie persönlich mit unserem Digitalisierungsexperten – **Daniel Spitzenberger: T. 02366 1098-15**.

Entdecken Sie weitere Vorteile via QR-Code!

WiN EMSCHER-LIPPE GMBH

Gefördert durch:

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

Impulse für die Region

„connect.emscherlippe/smart“ fördert Innovationen, Technologietransfer und Start-ups

An der Westfälische Hochschule (WHS) läuft das größte Smart-Region-Projekt: „connect.emscherlippe/smart“ besteht aus neun Teilprojekten. Manche haben wir schon vorgestellt wie „openregio“ (Aufbau eines regionalen Informationssystems) oder „I-CARE“ (Digitalisierung in der Pflege). Das Verbundprojekt ist eine strategische Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsinitiative der Westfälischen Hochschule. Gemeinsam mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft sollen neue Impulse für die Smart Region Emscher-Lippe generiert werden. Die Projekte beschäftigen sich z.B. mit digitalen Teammethoden, mit Technologiepotenzialen für unterschiedlichste Einsatzzwecke oder mit digitalen Geschäftsmodellen in der (Alten-) Pflege und Rehabilitation zur Vermeidung von Pflegebedürftigkeit oder Behinderung.

DIGITALER GEBÄUDE-ZWILLING

Auch an der WHS selbst laufen smarte Projekte: „students“ will Studierende und Unternehmen mittels innovativer Arbeitsvernetzung besser zusammenbringen. Vom Projekt „3DMapping“ sollen künftig Studierende, aber auch die Gebäudewirtschaft profitieren. Als erste Hochschule in NRW existiert die WHS Gelsenkirchen auch als digitaler Zwilling. Dargestellt in einer Punktwolke. Nutzer können sich künftig virtuell im Gebäude orientieren und Seminarräume, Bibliothek oder die Mensa aufsuchen. Das Projekt „3DMapping“ erforscht zudem die digitalen Möglichkeiten bei der Gebäudebewirtschaftung. „Der Scan ist z.B. hilfreich bei der Planung von Brandschutzübungen, der Steuerung von Wartungsarbeiten oder bei der Planung von Umbauten und Sanierungsarbeiten“, erklärt Projektleiter Markus Thomzik. Zudem ist es möglich, die Scandaten in BIM-Modelle (Building Information Modeling) zu überführen sowie Sensoren zur Echtzeitanalyse und KI-Anwendungen zur automatischen Erkennung von Objekten einzubinden.

VERNETZUNG MIT UNTERNEHMERN

Wie kommen Studierende und Unternehmen am besten in Kontakt? Schnell und unkompliziert. Und wie werden Studierende auf

Fotos: WHS

Das Foyer der WHS Gelsenkirchen gibt es auch als 3D-Scan, damit man sich virtuell orientieren kann. Beim „3Dmapping“ werden Gebäude als Punktwolke dargestellt.

Wir bringen Studierende und Führungskräfte aus der Region ins Gespräch.

J. Martin Granica, Projektkoordinator an der WHS

innovative Projekte, Start-ups oder Hidden Champions aufmerksam? Das Teilprojekt „students“ geht drei Wege: Kern ist die Projektplattform X-Challenger.de. Auf dieser Website können sowohl Unternehmen, als auch Studierende konkrete Projekte vorstellen, für die sie Lösungspartner suchen. Aktuell werden Leute gesucht, die z. B. ein Fahrradauto mit entwickeln wollen oder denen Lösungen für interaktive, hybride Workshops einfallen. Den persönlichen Austausch mit Führungskräften aus der Region fördert die Veranstaltungsreihe „Meet the Boss“. Hier ist auch die IHK Nord Westfalen mit im Boot. Ziel ist, die Industrie als attraktives Arbeitsfeld stärker in den Blick junger Menschen zu rücken. Die Unternehmen würden sich freuen, wenn sich künftig auch mehr Studierende um Praktika und Stellen bewerben.

DIGITALER KAFFEE

Die dritte Säule des Projekts „students“ bilden der Podcast und die Live-Talkshow „Digitaler Kaffee“. Hier werden die verschiedensten Themen der Digitalisierung angesprochen und interessante Persönlichkeiten aus der Emscher-Lippe-Region vorgestellt. Experten, Praktiker und Studierende informieren und diskutieren z. B. über digitale Arbeitsmethoden, Internetsicherheit oder digitale Gebäudebewirtschaftung.

Claudia Schneider

- **www.digitaler-kaffee.de**
- **www.connect-emscherlippe.de**

In zehn Jahren von der Kohle- zur Klimastadt

50 Prozent weniger CO_2-Emissionen – dieses Ziel habe das Projekt „Innovation City Ruhr – Modellstadt Bottrop“ erreicht. ICM-Geschäftsführer Burkhard Drescher war auf der Abschluss-PK noch eine Botschaft wichtig: „Klimaschutz ist kein Verzicht.“

Als „Kontrastprogramm zur Verzichtsdebatte auf Bundesebene“ bezeichnete Burkhard Drescher das Bottroper Modell auf der Abschlusspressekonferenz am 15. Juni. Umwelt- und Klimaschutz bedeute nicht Verzicht, sondern Entlastungen, mehr Lebensqualität und Arbeitsplätze; das habe die InnovationCity Ruhr gezeigt, so der Geschäftsführer der Innovation City Management GmbH.

Laut deren Berechnungen konnte der CO_2-Ausstoß von 2009 bis 2020 um rund 50 Prozent gesenkt werden. Allerdings liegen abschließende Daten zum Energieverbrauch erst 2022 vor. Das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie prognostiziert für das Jahr 2020 eine Minderung von 47 bis 49 Prozent. Die Schließung des letzten Steinkohlebergwerks 2018 verfälschte die Gesamtbilanz übrigens nicht, hieß es, da darin nur der Vor-Ort-Verbrauch der Kohle etwa zum Heizen einging. „Noch entscheidender aber ist die Vielzahl der Ergebnisse, die den nachhaltigen Wandel von der Kohlestadt zur Klimastadt belegen“, so Burkhard Drescher. So belege Bottrop einen Spitzenplatz unter allen NRW-Großstädten bei der Photovoltaik-Dichte pro Einwohner. Bei vielen wesentlichen Kennzahlen sei Bottrop doppelt so gut wie der Bundesdurchschnitt, so etwa bei bei Wohngebäuden, die auch für den größten Teil der Einsparungen verantwortlich waren. Dort gingen die CO_2-Emissionen (CO_2-Äquivalente) im Bund von 2010 bis 2020 um 19 Prozent zurück, während die InnovationCity im gleichen Zeitraum 47 Prozent Einsparung erreichte.

Zum Erfolgsrezept gehörte laut Drescher vor allem die Mitnahme der Bürger und Unternehmer, die u. a. in fast 4000 Energieberatungen und 437 Veranstaltungen erreicht wurden. „Wir haben die Bürgerinnen und Bürger zu Akteuren des Klimawandels gemacht“, so Drescher. 2,7 Millionen Euro Modernisierungsförderung stießen Gesamtinvestitionen von mehr als 20 Mio. Euro an.

Bottrops Oberbürgermeister Bernd Tischler, der in den letzten zehn Jahren vielen internationalen Gästen seine Innovation City zeigte, äußerte sich zum Projektende zufrieden und stolz: „Wir haben eine Blaupause geschrieben, die international nachgefragt ist.“ Mit dem „InnovationCity roll out“ war das Erfolgsrezept bereits in 20 Quartiere im ganzen Ruhrgebiet „ausgerollt“ worden. Tischler kündigte zugleich an, bei den Bemühungen um Klimaschutz nicht nachzulassen: „Sie werden noch viel von Bottrop hören!“

Auch Bundesumweltministerin Svenja Schulze, die der anschließenden Abschlussfeier zugeschaltet war, lobte das Projekt: „Klimaschutz ist nicht nur Weltpolitik, sondern wird vor Ort entschieden und gestaltet. Bottrop ist dabei Vorreiter und hat als InnovationCity den Sprung in die Zukunft vorgemacht.“

Jörn-Jakob Surkemper

Fotos: Kolja Matzke

Viele Köpfe – ein Ziel: UMBAU21

Ihre Ansprechpartner in der Region

Kreis Recklinghausen
DR. UTA WILLIM
02361 534340
U.Willim@kreis-re.de

Bottrop
SABINE WISSMANN
02041 703804
sabine.wissmann@bottrop.de

Castrop-Rauxel
THOMAS RATTE
02305 106-2314
thomas.ratte@castrop-rauxel.de

Datteln
STEFAN HUXEL
02363 107295
stefan.huxel@stadt-datteln.de

Dorsten
MARKUS FUNK
02362 663451
funk@win-dor.de

Gelsenkirchen
RAINER SCHIFFKOWSKI
0209 169-4726
rainer.schiffkowski@gelsenkirchen.de

Gladbeck
PETER BRESSER-BARNEBECK
02043 99-2319
peter.bresser-barnebeck@
stadt-gladbeck.de

Haltern am See
MARIA LICHTER
02364 933272
wirtschaftsfoerderung@haltern.de

Herten
MICHAEL BLUME
02366 303614
m.blume@herten.de

Marl
DR. MANFRED GEHRKE
02365 992201
manfred.gehrke@marl.de

Oer-Erkenschwick
ANKE HUSMANN
02368 691-368
anke.husmann@oer-erkenschwick.de

Recklinghausen
AXEL TSCHERSICH
02361 501400
axel.tschersich@recklinghausen.de

Waltrop
BURKHARD TIESSEN
02309 930-230
burkhard.tiessen@waltrop.de

Wirtschaftsförderung
Business Metropole Ruhr GmbH (BMR)
BENJAMIN LEGRAND
0201 632488-24
legrand@business.ruhr

WiN Emscher-Lippe GmbH
JOACHIM BEYER, BERND GROß
02366 1098-0
joachim.beyer@emscher-lippe.de
bernd.gross@emscher-lippe.de

IHK Nord Westfalen
MARKUS LÜBBERING
0209 388-102
luebbering@ihk-nordwestfalen.de

Handwerkskammer Münster
MARIO HEINEMANN
0251 5203309
mario.heinemann@hwk-muenster.de

DGB-Region Emscher-Lippe
HANS HAMPEL
02361 10624-0
Hans.Hampel@dgb.de

Bezirksregierung Münster
FRANZ-JOSEF NEUMANN
0251 411-1692
franz-josef.neumann@brms.nrw.de

Die Projekte der WiN Emscher-Lippe werden gefördert durch:

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum und Beschäftigung

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen

Gefördert durch:
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Foto: Markus Mucha

Neue Arbeitskräfte durch Teilzeitausbildung

Der ansteigende Fachkräftemangel ist in vielen Branchen ein großes Problem und für Unternehmen in der Emscher-Lippe-Region laut Emscher-Lippe-Index das Konjunktur-Risiko Nummer zwei. Eine Teilzeitausbildung ist eine unterschätzte Möglichkeit, den Fachkräftebedarf zu decken. Thomas Howen, Hörgeräteakustikermeister und Filialleiter von Hörakustik Schiemenz in Gelsenkirchen, hat 2019 die erste Auszubildende in Teilzeit eingestellt – und ist mehr als zufrieden mit dieser Entscheidung.

In der Emscher-Lippe-Region gibt es viele, die gerne eine berufliche Ausbildung absolvieren möchten, diese aber nicht mit ihrem Alltag vereinen können. Eine optimale Lösung kann eine Ausbildung in Teilzeit sein – zum Beispiel für junge Familien, Alleinerziehende oder Menschen, die die Pflege von Angehörigen übernommen haben. Aber auch für Arbeitgebende, die Schwierigkeiten haben, geeignete Fachkräfte zu finden, hat eine Teilzeitausbildung großes Potenzial. „Wir können unsere Teilzeitauszubildende zeitlich passend in unsere Arbeitsprozesse einbinden – das ermöglicht eine hohe, interne Flexibilität“, sagt Hörgeräteakustiker und Ausbilder Thomas Howen. Durch eine Teilzeitausbildung sichern sich Unternehmen im Wettbewerb um qualifizierte Kräfte den eigenen Fachkräftebedarf und steigern gleichzeitig die Attraktivität als Arbeitgebende. Doch damit nicht genug, weiß Thomas Howen: „Ich denke, dass Teilzeitauszubildende oft engagierter, ehrgeiziger und verantwortungsbewusster sind als Vollzeitauszubildende. Sie haben mehr Lebenserfahrung und wissen, worauf es im Beruf ankommt. Mit unserer Teilzeitauszubildenden Ute Dorowski-Frindt haben wir genau diese Eigenschaften für unser Unternehmen gewonnen.“

BÜNDNIS FÜR TEILZEITAUSBILDUNG

Das Bündnis für Teilzeitberufsausbildung in der Emscher-Lippe-Region hat es sich zum Ziel gemacht, diese gleichwertige Ausbildungs-Alternative sichtbarer zu machen. „Mit einem Anteil von 0,4 Prozent aller Ausbildungsverträge in Deutschland ist die Teilzeitausbildung noch immer zu unbekannt“, sagt Bündniskoordinatorin Petra Giesler. „Das muss sich dringend ändern, damit diese großartige Chance für Arbeitgebende und Arbeitnehmende nicht ungenutzt bleibt.“
Am 23. September 2021 veranstaltet das Bündnis einen Tag der Teilzeitausbildung – um letztere sowohl bei Unternehmen als auch bei Frauen und Männern mit familiären Pflichten bekannter zu machen.“

Jana Leygraf

www.teilzeitausbildung.info
www.emscher-lippe.de/regionalagentur

IMPRESSUM

UMBAU21 – Innovationen für die Emscher-Lippe-Region
Ausgabe 16-2021
UMBAU21 erscheint dreimal jährlich.

Einzelpreis: 2,80 Euro / Ausgabe

Abonnement des Magazins UMBAU21
12,00 Euro / Jahresabo inkl. Versand

Abonnement-Verwaltung:
RDN Verlags GmbH, Anton-Bauer-Weg 6, 45657 Recklinghausen

Herausgeber:
WiN Emscher-Lippe GmbH
Herner Straße 10, 45699 Herten

V.i.S.d.P.: Joachim Beyer, Bernd Groß

Verlag: RDN Verlags GmbH, Recklinghausen

Chefredakteur: Stefan Prott

Redaktion: Jennifer von Glahn, Daniel Boss, Claudia Schneider, Dr. Felicitas Bonk, Jörn-Jakob Surkemper, Jana Leygraf, Jana Lotter

Fotos: Markus Mucha, Marco Stepniak, André Chrost

Layout, Satz & Litho:
Jens Valtwies, Sanja Nikolovski

Anzeigen: Katie Mahlinger

Druck: news-media, Marl

Auflage: 22.000 Stk.

e:Motion

Messe für neue Mobilität

Sonntag, 19. September 2021, 11 bis 17 Uhr
Zeche Ewald, Doncaster Platz, Herten

Veranstalter

Vestische Innung
des
Kfz-Gewerbes
RE und GE

HY EXPERTS
REGION
EMSCHER-
LIPPE

Wenn man eine Visitenkarte hat, mit der man auch zahlen kann.

Mit der Sparkassen-Kreditkarte Business sind Sie und Ihre Mitarbeiter immer und überall bestens ausgestattet. Darüber hinaus wird Ihre Kreditkarte dank integriertem Firmenlogo zum perfekten Aushängeschild für Ihr Unternehmen.

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse
Bottrop
Gelsenkirchen
Gladbeck
Haltern am See
Vest Recklinghausen